



WILLOW CREEK MAGAZIN

ANDY WOOD

*So tickt der Nachfolger
des Saddleback-Gründers
Rick Warren*

STEFFEN KERN

*Gemeinschaft mit
begründeter Hoffnung*

LOTHAR KRAUSS

*Was den Erneuerungs-
prozess einer Gemeinde
fördert*

CONDOLEEZZA RICE

*Ex-US-Außenministerin
erklärt ihren Führungsstil*

K48991

3/23



Acht Schritte

Wie eine Gemeinde sich auf dem Weg der Erneuerung in Bewegung setzt

Wer ihn hört und erlebt, spürt sofort: Lothar Krauss hat ein großes Herz für pulsierende Gemeinden mit einem guten Leitungsteam. Dazu besitzt der erfahrene Pastor, der seit 1988 ganz unterschiedliche Gemeinden geleitet hat, eine besondere Gabe dafür, traditionelle Gemeinden weiterzuentwickeln. Seine Leidenschaft gilt dem Ziel, mit dem Team der Mitarbeitenden die nächsten, weiterführenden Schritte in einem Erneuerungsprozess zu entdecken und konsequent gemeinsam zu gehen.

Meine Leidenschaft gilt der Kirche. Seit über vierzig Jahren. Ich liebe sie. Ich leide an ihr. Und immer neu wird mir klar: Kirche muss sich ständig verändern und erneuern, wenn sie »Hoffnung für die Welt« sein will. Und doch straucheln genau an diesem Punkt viele Gemeinden: Landes- wie Freikirchen, traditionelle und nicht-traditionelle, alte und junge Gemeinden. Meine Frau und ich haben in den vergangenen fünfunddreißig Jahren sechs Gemeinden hauptamtlich in Erneuerungsprozessen begleitet. Und darüber hinaus viele Kirchen, Leiterinnen und Leiter in Veränderungsprozessen gecoacht und begleitet. Aus diesem Herzensanliegen ist auch der Leiterblog entstanden. Aber das Beharrungsvermögen in Kirchen ist enorm. Es kostet Kraft und raubt oft unnötig Energie. Doch wir haben auch das Gegenteil erlebt: Gemeinden, die sich erneuern und zu dem werden, was ihre Bestimmung ist. Aktuell passiert das wieder. In unserer Viva Kirche Mannheim. »In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst«, sagt Augustinus. Und eine kleine Flamme hat sich tatsächlich in der Viva entzündet. Eine Mitarbeiterin aus unserem Leitungsteam berichtete kürzlich, dass sie von immer mehr Menschen höre, wie gerne sie (wieder) in unsere Kirche kommen. Dass sie hier Gott erfahren, neu inspiriert und auf gute Art herausgefordert würden. Immer mehr von uns laden Freunde ein, die Gott noch nicht kennen. Es bewegt sich etwas. Wir finden neu in unsere Bestimmung, und es wächst die Überzeugung, dass das Verfolgen der eigenen Bestimmung zu einem erfüllten Leben führt. Wir haben in den vergangenen Jahren acht entscheidende und ineinandergreifende »Schritte« entdeckt, die eine Gemeinde auf dem Weg der Erneuerung in Bewegung setzt. Ich will sie hier skizzieren:

1. Von Machbarkeit zu Geisteswirken

Zunächst: Gemeindeerneuerung ist nicht machbar. Sie wird von Gott geschenkt und bewirkt. Legen wir also zunächst einmal alle Ideen, Konzepte und Methoden zur Seite und beginnen mit Gebet. So beginnt jeder Prozess. Und das bringt uns gleich zu einem kritischen Punkt: Wie erlebt eine Kirche das Wirken des Heiligen Geistes, das konkrete Reden Gottes? Ich spreche nicht über Formen oder Äußerlichkeiten. In fast allen Gemeinden, die wir begleitet haben, gab es anfangs kaum leidenschaftliches Gebet im Hören auf Gott. Man hörte sich lieber selbst reden als den Heiligen Geist. Das ist die erste Hürde. Auch in der Viva Kirche sind wir an diesem Punkt noch Lernende.

2. Vom Bedürfnis zum Auftrag

Viele Kirchen fokussieren sich darauf, die Bedürfnisse der bereits gewonnenen Menschen zu stillen. Die Gemeindeglieder sollen zufrieden sein. Ein grundlegender Fehler für jeden Erneuerungsprozess. Warum? Weil es der falsche Fokus ist! Der muss vielmehr auf den Auftrag des Herrn der Kirche gerichtet sein (Matthäus 6,33). Er bestimmt Richtung und Inhalt des Gemeindelebens. Eine Kirche, die sich auf den Weg der Erneuerung gemacht hat, handelt zunehmend auftragsorientiert – nicht bedürfnisorientiert. In der Theorie stimmen viele langjährige Christen dem zu. Aber wenn entsprechende Konsequenzen folgen, wird es oft ungemütlich. Geht es nur noch um die Neuen? Wo bleibt die tiefe Lehre? So klingen nur einige der erregten Fragen. Dahinter steckt oft die Sorge: Wo bleibe ich? Der raue Gegenwind kann Leitende schnell wieder entmutigen und die entfachte Dynamik abkühlen.

3. Von Programm zu Mensch

Gott handelt hier und jetzt durch Menschen. Anders ausgedrückt: »Gottes Methode sind Menschen.« Wenn Gott auf dieser Erde etwas in Bewegung setzen wollte, berief er dazu oft Menschen: Abraham, Mose, David, die Propheten, die Jünger ... Er beruft Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Gemeinde – das sind Menschen, die Gott gebrauchen will, um in dieser Welt zu handeln. Wenn es um Programme geht, setzen wir sie ein, um Menschen zu entwickeln – nicht umgekehrt. Begabungen sollen erkannt, gefördert und gelebt werden, ohne dass Menschen ausbrennen. Das hat zur Folge, dass wir sehr engagierte Leute immer wieder bitten, weniger zu tun. Obwohl wir ihren zusätzlichen Einsatz so dringend bräuchten. Dieser Versuchung gilt es als Verantwortliche zu widerstehen. Am Ende zählt nur, wer wir geworden sind, nicht, was wir geleistet haben.

4. Von Routine zu Leidenschaft

Wenn Christen leidenschaftlich sind, führt das meist zu einem Momentum, das die Erneuerung beschleunigt. Deshalb beginnen wir Erneuerungsprozesse damit, dass wir Menschen, die für etwas brennen, sammeln, sie miteinander verbinden und uns auf einen gemeinsamen Weg begeben. Für Heike und mich waren diese Menschen oft eine große Hilfe, selbst nicht aufzugeben, wenn es entmutigende Momente gab. Ihr Vorbild und ihre Gesinnung entfachten unser Feuer immer wieder neu. Wir raten allen, die etwas bewegen wollen, solche Leute zu finden und sich mit ihnen zu verbinden. Und sich immer wieder zu fragen: Wie ist es um meine eigene Leidenschaft bestellt? Inspiriere ich die Menschen in meinem Umfeld?

5. Von Einseitigkeit zu geistgeleiteter Strategie

Manchmal sind wir so stark von unserer eigenen Berufung eingenommen, dass unser Sichtfeld eingeschränkt ist. Wer zum Beispiel gerne betet, sieht nur im Gebet die Lösung. Der Evangelist denkt, dass Erneuerung nur dann Einzug hält, wenn die Gemeinde missionarischer wird, während Menschen mit einer Lehrbegabung davon überzeugt sind, dass die Gemeinde erneuert wird, wenn Gläubige sich mehr mit biblischem »Schwarzbrod« beschäftigen. Wie aber gelangt man zu einer geistlichen Strategie, die umfassender ist? Es beginnt mit der Frage, welchen Fokus Gottes Geist in unserer Gemeinde setzt: Welche Menschen, mit welchen Gaben und welchen Berufungen hat Gott in unsere Gemeinde geführt? Nüchtern reflektieren wir über unsere natürlichen Ressourcen. Auch diese gegebenen Gaben und Talente setzt er ein. Wir fragen: Welche Möglichkeiten eröffnen sich uns durch unsere Finanzen, Gebäude und Kontakte in der Stadt? Welche Bedürfnisse in unserem Umfeld können zu Anknüpfungspunkten wirksamer Gemeindearbeit werden? So finden wir unseren Weg als Kirche – bei aller Wertschätzung der Wege, die andere Kirchen erfolgreich gehen. Wir suchen nach Gottes Idee für uns an unserem Ort.



Seit 1988 engagiert sich Lothar Krauss für die Erneuerung von Gemeinden, damit sie zu einem »Geschenk für ihre Umgebung« werden. Der Coach, Blogger und Sprecher ist davon überzeugt, dass Führungskräfte vor allem »Diener mit Trainerlizenz« sein sollten.



Lothar und Heike Krauss haben in 35 Jahren sechs Gemeinden in Erneuerungsprozessen begleitet. Hier werden sie 2021 in der Gifhorn »Kirche im Brauhaus« verabschiedet, um ihre aktuelle Dienstetappe in Mannheim anzutreten.



2022 wurde die »Volksmission Mannheim« in »Viva Kirche Mannheim« umbenannt. 300 Personen versammeln sich durchschnittlich sonntags zu den Gottesdiensten.

6. Von Geschichte zu Kontext

»War denn alles falsch, was wir bisher gemacht haben?«, beklagen manche. Natürlich nicht! Wir wollen ehren, was die Generationen vor uns gelebt und geleistet haben. Doch alles hat seine Zeit. Die sieben letzten Worte einer sterbenden Gemeinde lauten bekanntlich: »Das haben wir schon immer so gemacht.« Wir sind gewarnt: Die eherne Schlange war in der Geschichte des Volkes Israel ein Heilmittel – für eine Zeit (4. Mose 21,9). Dann aber musste sie vernichtet werden, weil sie zu einem Hindernis geworden war (2. Könige 18,4). Wir sind herausgefordert, dass eine gute Vergangenheit nicht zum Hindernis für eine wirkungsvolle Zukunft wird. Gottes Zusage »Siehe, ich schaffe Neues« bringt uns zu der Frage, was er in unserer Zeit, an diesem Ort, in dieser Kultur wirken möchte? Diese Haltung ist zwar anstrengend, aber unverzichtbar. Wir benötigen Wurzeln und Flügel, wenn wir relevant für Gott und diese Welt sein wollen. An diesem Punkt im Erneuerungsprozess verliert man am häufigsten langjährige Gemeindeglieder. Auch in der Viva. Das schmerzt.

7. Von Kopie zu Original

Dieser Punkt fordert vermutlich die Jüngeren stark heraus. Erfolgsmodelle aus aller Welt zu kopieren liegt nahe, gerade in unserer digitalen Welt. Es macht absolut Sinn, sich inspirieren zu lassen und die Prinzipien zu verstehen, die Gott verschiedenen Kirchen auf der Welt in ihre Gene gepflanzt hat. Doch eine Kirche, die sich fortwährend erneuern will, braucht mehr als eine gute Vorlage, die sie kopiert. Sie muss ein Original werden. Wenn stattdessen besondere Gaben, Berufungen und Themen anderer Menschen oder Gemeinden – ja sogar deren Methoden – vollständig übernommen werden, besteht die Gefahr einer »Monokultur«. Die Versuchung ist groß, weil gerade »Monokulturen« anfangs oft schneller wachsen. Vielfalt und Raum für unterschiedliche Gaben, die sich ergänzen, fördern dagegen eine »Mischkultur«. »Geistliche Schädlinge« haben es in Kirchen, die eine »Mischkultur« leben, deutlich schwieriger.

»Kirche muss sich ständig verändern und erneuern, wenn sie ›Hoffnung für die Welt‹ sein will.«

8. Von Macht zu Dienst

Leitende sollen leiten. Das ist gut für alle anderen Gaben. Doch Leiter und Leiterinnen sollen sich auch als Trainer und Trainerinnen begreifen, die fördern, begleiten und dienen. In Mannheim haben Heike und ich uns als »Diener mit Trainerlizenz« vorgestellt. So sehen wir unsere Leitungsrolle. Warum? Leitende eröffnen so einen Raum, der Platz für alle anderen Gaben bietet und sie aufblühen lässt. Mir persönlich dient 1. Thessalonicher 5,15 in der Übersetzung der *Message Bible* als treffende Definition für die Aufgabe eines Leitenden: »Look for the best in each other, and always do your best to bring it out.« Also: »Halte nach dem Besten im Anderen Ausschau und gib immer dein Bestes, um sein Bestes hervorzubringen.«

Wenn Leitung so verstanden und gelebt wird, kann Gottes Geist wirken. Dann blühen Menschen auf, werden brennend und leidenschaftlich. Sie werden eine kluge, geistliche Strategie finden, die dem Kontext entspricht und unsere Kirchen zu Originalen macht. Sie werden zu Orten der Hoffnung und des Lebens. Und solche Orte braucht unsere Zeit. Gerade jetzt.

T **LOTHAR KRAUSS** ist seit Juni 2021 Pastor in der Viva Kirche Mannheim (früher Volksmission Mannheim), die zum Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden gehört. Darüber hinaus ist er Blogger und Mitglied im Vorstand von Willow Creek Deutschland.

🖱 vivakirche.de
der-leiterblog.de

📖 Jens Arbogast (S. 23)